

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfordigungen (Anserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anfordigungs-Bureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anmal gespaltene Zeile, Restanten in reaktionellen Zeilen mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sobald eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurück erstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Carli 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krafitten. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Solo, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 17. Juni 1911.

— Nr. 1386. —

Der Tripletturm unserer Dreadnoughts.

Der am 24. Juni l. J. vom Stapel gehende erste Dreadnought wird vier Triplettürme erhalten. Es ist daher am Platze, dieser Neuerung auf maritimen Gebiete einige Worte zu widmen.

Die Triplettürme verdanken ihre Entstehung dem Bestreben der Konstrukteure eine Anordnung zu finden, durch welche das Installierungs- und Panzergewicht der Hauptgeschütze auf den modernen Schlachtschiffen verringert werden könnte, ohne daß dabei der Geschützwert der Schiffe beeinträchtigt wird.

Als Vorzüge des Systems werden die beim Panzer sich ergebende Gewichtersparnis und die Möglichkeit, die bestehenden maschinellen Konstruktionen des Doppelturmes ohne prinzipielle Änderungen auf die neue Installationsart übertragen zu können, angeführt. Es wird hervorgehoben, daß für eine gegebene Anzahl Geschütze weniger Gewicht notwendig ist und daß andererseits bei gegebenem Gewicht im Falle der Montierung in Triplettürmen mehr Geschütze untergebracht werden können, als wenn die Aufstellung in Doppeltürmen beibehalten würde. Weiters ist auch die pro Geschütz dem feindlichen Feuer direkt exponierte Fläche infolge der Raumökonomie beim Tripletturm kleiner als beim Doppelturm. Während das Gesamtgewicht der Armierung geringer wird, steigt das Gewicht des einzelnen Turmes, wodurch es eine größere Stabilität und Widerstandsfähigkeit gegen den Schot schwerer Geschosshauflage gewinnt. Die allgemine Anschauung der Fachleute ist, daß die Feuerschnelligkeit durch die Installierung des Geschützes in Triplettürmen nicht leidet und daß die Wirkung des Rücklaufes dreier nebeneinander montierter 305 Zentimeter oder 343 Zentimeter Geschütze ohne große Schwierigkeiten aufgehoben werden kann. Die Tatsache, daß ein Tripletturm dem feindlichen Vornormer eine größere Zielfläche bietet, wird durch die größere Feuerkonzentration mehr als aufgehoben, wobei überdies, wie schon früher erwähnt, nicht vergessen werden darf, daß die Zielfläche, welche zwei Triplettürme geben, kleiner ist als die dreier Doppeltürme und daß schließlich auf große Distanzen die geringe Zunahme der Zielfläche des einzelnen Turmes praktisch nicht viel Bedeutung hat.

Hingegen ist es klar, daß im Falle der Desaktivierung eines Tripletturmes sich der Schaden gegenüber einem Doppelturm wie 3:2 verhält. Aber selbst dieser Einwand gilt

nicht uneingeschränkt, denn der Verfasser hatte zu bedenken geben müssen, daß im Falle der Installierung von Triplettürmen die Zahl der Geschütze wächst, die bei dem gleichen Deplacement untergebracht werden können und daher — wenn man z. B. vier Triplettürme anstatt fünf Doppeltürmen annimmt — bei Außerachtlassung eines Tripletturmes noch mehr Geschütze verbleiben, als wenn das selbe Schiff mit Doppeltürmen besetzt und einer davon außer Geschütz gesetzt worden wäre. Es scheinen somit tatsächlich die für die Wahl von Triplettürmen vorgebrachten Gründe die dagegen sprechenden Gründe zu überwiegen. Italien war die erste Macht, welche die Einführung von Triplettürmen in Erwägung zog; in der Tat waren in den Entwürfen für die zwei neuen Schlachtschiffe Dante Alighieri und Cavour schon Triplettürme vorgesehen, dennoch scheute man im letzten Moment das Experiment und entschied sich für die alte erprobte Installierung in Doppeltürmen.

Nach neuesten Informationen hat Italien den Tripletturm bei den neuesten „Dreadnoughts“ doch beibehalten.

Auch Rußland hat sich endgültig für den Tripletturm entschieden.

Als nächste Macht griff Japan den Gedanken auf und zwar soll die Befestigung der beiden Schlachtschiffe Kowachi und Settsu mit zwei Triplettürmen und vier Doppeltürmen geplant gewesen sein, doch auch Japan stand schließlich wieder von dieser Idee ab und scheint nun erst die Resultate der Versuche anderer Staaten abwarten zu wollen.

Die französischen Konstrukteure standen dem neuen System immer günstig gegenüber und stellen die ersten Triplettürme und für die erübrigen Hauptgeschütze Doppeltürme auf, doch auch hier wurde dieses ursprüngliche Projekt zu Gunsten der Doppeltürme fallen gelassen. — Nun heißt es, daß Deutschland die sieben Schlachtschiffe des Bauprogrammes 1909 und 1910 mit 12 305 Geschützen in vier Triplettürmen für Rundfeuer bestücken will. Ob dieses Projekt aber wirklich zur Ausführung kommt, ist sehr zweifelhaft und es ist viel wahrscheinlicher, daß auch Deutschland keine Entschlüsse hat, zuerst den Versuch zu wagen. Nun folgt auch Oesterreich-Ungarn bei seinen Dreadnoughts.

Trotz des in dieser Frage bis jetzt beobachteten zögerlichen Verhaltens aller maritimen Großmächte ist es doch sicher, daß über kurz oder lang von allen Marinen zum Tripletturm übergegangen werden muß, da nur in dieser Installationsart die größte Anzahl schwerer Geschütze bei geringstem Gewicht untergebracht werden kann.

Tagesneuigkeiten.

Pola, 17. Juni 1911.

Die Kriegsmarine als Arbeitgeberin.

Jedes Schiff, besonders aber ein Kriegsschiff stellt ein Industrieprodukt allerersten Ranges dar, ein hochentwickeltes technisches Fabrikat, eine Höchstleistung menschlichen Erfindungsgeistes, eine monumentale Schöpfung menschlichen Fleißes. Verfolgt man das Werden eines Kriegsschiffes vom Momente an, da das zum Bau notwendige, in der Erde schlummernde Erz zu Tage gefördert wird bis zu dem Augenblicke, in dem der vollendete stolze Bau unter brausendem Jubel, begleitet vom Tröhnen der Salutsschüsse als ebenbürtiger Kamerad in die Flotte aufgenommen wird, so sehen wir eine schier unendliche Kette von Arbeitern auf diesem langen Wege tätig, die in langsamen Schritten das Naturprodukt bis zur höchsten Vollendung entwickeln.

Ist der Wert der Naturprodukte schon, gegenüber dem Werte der zu seiner Gewinnung notwendigen Arbeit, ein verschwindend kleiner, so erhöht er sich bei der weiteren Bearbeitung durch Tausende von Arbeiterhänden doch ganz unglaublich.

Die verhältnismäßig hohen Kosten eines Schiffes setzen sich hauptsächlich aus den in den einzelnen Stappen veranschlagten Entlohnungen für geistige und manuelle Arbeit, der Verzinsung der in den Bergwerken und den beteiligten Industrieabteilungen investierten Kapitalien und schließlich den von diesen gezahlten Steuern zusammen.

Wir wollen uns aber heute nicht weiter mit dieser Frage beschäftigen, sondern die Kriegsmarine als Arbeitgeberin in ihrem eigenen Arbeitsfelde betrachten.

Die Kriegsmarine beschäftigt in ihren eigenen Arsenalen, Werkstätten und Bauplätzen etwa 8000 Arbeiter. Ein großer Teil dieser Leute ist definitiv angestellt und hat daher Anspruch auf eine Altersversorgung. Ebenso gebühren den Witwen und Waisen solcher Arbeiter entsprechende Provisionen resp. Erziehungsbeiträge. Die gesamten von der Marine zur Anzahlung gelangenden Versorgungsbeiträge für deren Arbeiter und Angehörige betragen derzeit 340 000 Kronen jährlich.

Auch besteht eine Betriebskrankenkasse der Marineärztre und werden die Kosten der Arbeiter-Unfallversicherung ganz von der Marine getragen. Der jährliche Aufwand her

Marine für Krankenkassa und Unfallversicherung beträgt etwa 114 000 Kronen.

Abgesehen, von der durch die vorerwähnten 8000 Arbeiter geleisteten Arsenals- und Bauarbeit an schwimmenden und Landobjekten, besorgt die Kriegsmarine die Konfektionierung der Kleidungsformen für die Mannschaft in eigener Manufaktur. Für dieses System war in erster Linie die Absicht maßgebend, den weiblichen Angehörigen des Militärpersonals ein geschäftliches der sonst mangelhaften Erwerbsverhältnisse in Pola eine Arbeitsmöglichkeit zu bieten.

Das Marinebekleidungsamt beschäftigt gegen 400 Heimarbeiter, welche vorwiegend der bezeichneten Kategorie angehören und durch ihren lohnenden Erwerb in die Lage versetzt werden, in weitgehendem Maße zum Lebensunterhalte ihrer Familie beizutragen.

Als weitere Wohlfahrtsanrichtung wären die marineärztlichen Wohnhäuser zu erwähnen. Bis jetzt bestehen 23 solche Häuser mit 475 Wohnungen, die es ermöglichen dem Arbeiterpersonal, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnungen zu einem Wochenpreise von 1.68 Kronen zu überlassen, bei den heutigen, sehr hohen Mietpreisen in Pola gewiß eine bedeutende Entlastung für die mit Ararialwohnungen Beteiligten.

Durch die Errichtung eines großen Dampfbades, kostenlose Benutzung der Marine-Schwimmhalle für Arbeiter und deren Angehörige sowie Gründung eines Marinekonsummagazins wurden für die Arbeiterschaft weitere soziale Vorrichtungen getroffen.

Für die Ausbildung von Kindern der Marineangehörigen und Arbeiter hat die k. u. k. Marine schon vor vielen Jahren Volksschulen, Bürger- und Lehrerschulen geschaffen und aus ihren Mitteln erhalten.

Besonders erwähnenswert ist der Marinekindergarten, in dem täglich etwa 300 Arbeiterkinder während der Tagesstunden in liebevoller Obhut genommen und gegen Entschädigung von 5 Heller täglich — bei finanzieller Bedürftigkeit der Eltern aber vollkommen unentgeltlich — verpflegt werden.

Es ließe sich noch eine Menge den Arbeitern der Marine zukommender Vorteile anführen, doch glauben wir mit dem Befolgen schon zur Genüge dargelegt zu haben, daß die k. u. k. Kriegsmarine als Arbeitgeberin — in Rahmen der budgetmäßigen Mittel — das Möglichste für das Wohl ihres Arbeiterpersonals tut.

Die letzte Ausgabe der „Fiamma“ hat sich in einem längeren Artikel gegen jene Personen gewendet, die in ihren Wahlprogram-

Feuilleton.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5. Amtliche Darstellung des japanischen Admiralsstabes. Auf Veranlassung der Schriftleitung der „Marine-Rundschau“ überlegt vom Kapitänleutnant v. Knorr. Erster Band, mit 19 Skizzen in Steindruck. (Berlin, 1911. E. S. Mittler & Sohn.)

(Fortsetzung.)

Ueber groß in diesem Kriege sind die Schiffs- und Mannschaftsverluste durch Seeminen. Am 13. April ließ Makarow's Flanzenkrieger auf eine der von den Japanern kurz vorher zur Nachtzeit ausgelegten Minen. Infolge der unvermeidlich festgestellten Übertragung der Explosion auf die Munitionskammern veranloßte das Schiff binnen kaum zwei Minuten. Der Kommandierende, der größte Teil des Flanzen- und Schiffes, der Schlachtmann der Werkschiffahrt und über 600 Mann fanden hierher den Tod. Ein zweites russisches Minenschiff, welches fast gleichzeitig auf eine Mine geriet, wurde ebenfalls von dem russischen Flanzenkrieger schon vorher hatten die Russen zwei arößere Einheiten durch Minen erlegt. Am Monat

Mai verloren die Japaner innerhalb weniger Tage zwei ihrer größten Linienfahrer und drei kleinere Einheiten. Auch späterhin ergaben sich enorme Verluste durch Minen auf beiden Seiten. Wir greifen diese katastrophalen Ereignisse heraus, um darzutun, daß eine der wichtigsten und aktuellsten Fragen in der Seekriegsführung die eines wirksamen Schutzes der Schiffe gegen die Zerstörung durch Seeminen ist. Durch die allgemeine Einführung der Dreadnoughttype hat die moderne Schlachtschiffahrt einen ungeheuren Wertzuwachs erfahren. Die Besetzung eines solchen Riesenschiffes kann mit rund tausend Köpfen veranschlagt werden. In Staaten, welche nur über eine beschränkte Anzahl moderner Linienfahrer (Dreadnoughts) verfügen, repräsentiert ein solches ein ganz wesentlichen Teil des Gesamtwertes der gesamten Flotte. Demgemäß ist der Verlust einer Schlachtschiffahrt kann der Verlust einer Schlachtschiffahrt für den von ausschlaggebender Bedeutung sein. Erfolgt die Einbuße im Kriegsdienst und war das Schiff in offener See im Kampf und war das Schiff in offener See im Kampf, so ist nach gleichem räumlichen Gegners zu messen, so ist nach dem Verlust der Bonit annehmen, daß vor dem Aufbruch einer so wehrfähigen Kampfbarkeit diese dem Gegner einen gleichen oder nahezu gleichen Schaden zugefügt haben

dürfte. Ganz anders ist der Schaden zu bewerten, den der Verlust oder die schwere Beschädigung eines Schlachtschiffes durch Minen vor oder zu Beginn einer entscheidenden Aktion dem betroffenen Teile bringt.

Die verheerende Wirkung der Seeminen im japanisch-russischen Krieg führte bereits in allen Staaten zu mannigfachen Verbesserungen im Kriegsschiffbau. Vor allem wurde auf die Ausschaltung der Möglichkeit einer Explosionsübertragung bei der Anlage der Munitionskammern Bedacht genommen. Die Konstruktoren der doppelten Schiffsböden wurde wesentlich verstärkt, die Anzahl der eingebauten wasserdichten Abteilungen vermehrt. Es ist aber einleuchtend, daß dies sehr problematische Maßnahmen sind, welche sich bei einer entsprechenden Vergrößerung der Minenabmessungen als ungenügend erweisen müssen. Wir stehen hier im Anfangsstadium eines ähnlichen Kampfes zwischen Minenwirkung und Schiffsbodenkonstruktion, wie sich ein solcher zwischen Geschütz und Panzer im Laufe der letzten Jahrzehnte abgepielt hat. Doch ist es unverkennbar, daß der Sieg in diesem Falle der Mine zufallen muß. Dies ergibt sich schon aus dem Vergleich der Kontaktwirkung einer Mine mit der Fernwirkung eines Geschützes. Aber auch deshalb, weil die Vergrößerung der Minen-

ladung für den Mineur eine einfache Sache ist, während der Widerstandsfähigkeit des Schiffes gegenüber aus naheliegenden Gründen enge Grenzen gezogen sind.

Das Abfuchen des zu befahrenden Seeraumes nach Minen erwies sich sowohl bei den Russen als bei den Japanern in vielen Fällen als ein ausreichender Befehl. Es traten zu diesem Zwecke auf beiden Seiten entweder Torpedoboote oder eigens hierfür eingerichtete kleine Dampfer und größere Dampfschiffe in Verwendung. Die Abhängigkeit der Schlachtschiffeinheiten von solchen Minensuchbooten bleibt aber immer eine mißliche Sache. Bei steifem Wind oder Seegang, dann im Aufgange der Nacht können sie ihre Aufgabe in der Regel nicht mehr erfüllen. Auch stehen solche Fahrzeuge nicht immer zur Verfügung. Daraus folgt, daß ein wirklicher Schutz gegen Minen nur von den Schiffen selbst besorgt werden kann. Es muß zum Mindesten den großen Einheiten ermbaldigt werden, sich so gefährliche und heillosen Gegner, wie es Seeminen sind, vom Leibe zu halten. Das „Wie?“ ist heute noch ein ungelöstes Problem. Wenigstens ist nicht bekannt geworden, daß diese vitale Frage irgendwo eine befriedigende praktische Lösung gefunden hätte.

(Schluß folgt.)

men für den Ausbau des Kriegsmarinestützpunktes. Nun ist aus dem Vorgelegten zu ersehen, daß speziell Pola durch einen solchen Ausbau am meisten gewinnt, und man braucht keine allzufröhliche Phantasie zu besitzen, um herauszufinden, daß bestände unsere Kriegsmarine nicht oder bestände sich der Hafen an einem anderen Küstenpunkte, der Herr Kritikerfasser der „Giamma“ höchst wahrscheinlich niemals in die Lage gekommen wäre, hier ein Blatt herauszugeben. Die Logik, die in solchen Gegenartikeln angewendet wird, ist überhaupt töricht. Gerade diejenigen, die gewohnheitsgemäß und seit Jahren sich in einem Rabulismus gefallen, der die Kriegsmarine perhorresziert pflegen zu vergessen oder haben darüber noch niemals nachgedacht, daß sie ohne diese vielgeschmähte Marine überhaupt nicht wären. Es ist also durchaus nicht so hinüberbrannt und unlogisch, für die Marine Stimmung zu machen. Die „Giamma“ versteht übrigens in solchen Angelegenheiten ohneweiters jene, die für die Entwicklung einer Seemacht eintreten, wenn es sich nicht um die österr.-ungar. Flotte handelt.

Die Wetterkatastrophe im Golfe von Triest.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind dem Orkan in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag neunzehn Personen, die alle dem Seemannsberufe angehören, zum Opfer gefallen. Und zwar verteilten sich die Verunglückten folgendermaßen: Neun Mann von Bord der griechischen Bark „Nicolis“. Vier Seiden wurden bisher in der Bucht von Ruggia geborgen, wo sie am dortigen Friedhofe aufgebahrt wurden. Fünf Mann von der Besatzung des griechischen Seglers „Cwangelista“, der an der Diga strandete. Eine Leiche wurde geborgen und befindet sich in der Totenkammer bei St. Just. Drei Leichen gehörten zur Besatzung des Trabakels „Achille“ aus Capodistria, der auf der Höhe von Barcola kenterte. Weiters je ein Mann der Trabakel „Maria“ und „Garmelo“. Von ersterem wurde die Leiche des Kapitans, den ein stürzender Mast erschlagen hatte, später aus dem Großen Kanal gezogen.

Das Seidenbegängnis findet auf Kosten der Gemeinde Triest heute um 10 Uhr vormittags von der Totenkammer bei St. Just aus statt.

Die lange Reihe der beschädigten Schiffe findet noch ihre Ergänzung durch eine bedeutende Zahl von Schäden, die an weiteren Dampfern und Seglern konstatiert wurden. Im Freihafen hat der holländische Dampfer „Amiral de Ruyter“, der am 10. Juni 0 verankert war, stark gelitten, nachdem der Sturm die Seile gerissen hatte. Der Dampfer trieb gegen das türkische Trabakel „Santorina“, das alle drei Masten verlor. Beschädigt wurden ferner die Dampfer „Liza“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Adria und „Brasso“ der Ungaro-Croata.

Auch die Zahl anderer stark mitgenommener Segelschiffe ist sehr bedeutend. Kennenwertigen Schaden erlitten die griechische Bark „Alatis“ und das türkische Trabakel „Hailie“ welche beide im Freihafen verankert waren. Beim Holzlagerplatz unterhalb Cervola wütete gleichfalls der Sturm und trieb die dort ankertenden italienischen Trabakel „Maria del Lindaro“, „Divina Madre“, „Nuovo Antonio“, „Giovanni M.“ und den 31 Tonnen-Schoner „Prudente“ gegeneinander, so daß sie teils untereinander, teils mit dem Ufer zusammenstießen und schwere Schäden davontrugen. In der Saecheta sank ein großes Motorboot namens „Marion Botara“ im Werte von 6000 Kronen und das Lancherboot der Seebehörde. Beim Stabilimento tecnico erlitten auch eine Platte der k. u. k. Kriegsmarine und eine der Gemeinde Triest Schiffbruch.

Mit der Bark „Alcolais“ versanken auch die Holzladung sowie der in der Kabine des Kapitäns verwahrte Betrag von 2000 Kronen, der zum Teile zur Deckung der Versicherungsumme bestimmt war.

Im Laufe des gestrigen Vormittags begannen die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfers „Andromeda“ an der Riva Pescatori mit Hilfe eines Kranes der Seebehörde. Auch die anderen Rettungsdampfer der Seebehörde hatten gestern den ganzen Tag schwere Arbeit mit der Bergung der gesunkenen Schiffe, die sie noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Durch die Wucht des Wellenschlages wurden vor dem Hangar Nr. 33 im Freihafen einige große Steinblöcke der Raimauerung gehoben, worauf das Meerwasser in die Lageräume einbrang und die Waren stark beschädigte. Der mittlere Wellenbrecher des Franz

Josef-Hafens wurde in einer Länge von zirka hundert Metern zerstört.

Der Sturm hat merkwürdiger Weise fast nur im Hafen von Triest gewütet, während die Stadt glücklicherweise verschont geblieben ist.

Nun liegen auch Nachrichten von dem Unwetter im Küstenlande vor. Im Hafen von Ruggia litten der Dampfer „Epulo“ und mehrere mit Getreide beladene Segelschiffe heftige Seesnot und konnten nur mit größter Mühe vor dem Untergange gerettet werden. Die Böden zwischen Ruggia und San Rocco sind vollständig vernichtet. In San Rocco stießen zwei Dampfer zusammen. Drei Matrosen stürzten ins Meer, konnten jedoch gerettet werden. Auch das neue Bad an der Punta Grossa ist zerstört. Ebenso wütete der Sturm in Capodistria, wo unter anderem der Dampfer „San Gusto“ einen Streuerbruch erlitt. Die dortige Trabakelkiste erleidet einen Schaden von über 500 Kronen. Besondere hart mitgenommen wurde die Küste und das Küstenland zwischen Capodistria und Pirano, wo auch die Ernte vernichtet wurde. Während des Unwetters überschwemmte der Piisano sein Tal, so daß die Kulturen und die Salinen schwer litten.

Die Springflut überschwemmte den ganzen unteren Teil von Pirano und beschädigte die Hafenanlagen. Schwere Verwüstungen werden auch an Gebäuden in Pirano sowie aus Portorose gemeldet. Dort ging auch während des Gewitters ein starker Hagel nieder. Die Wirkungen des Orkans dehnten sich bis Umago und Cittanova aus, weiter südlich scheinen keine bedeutenden Schäden angerichtet zu sein, dagegen hat das untere Friaul durch das Gewitter und den Sturm schwer gelitten.

Der Orkan überraschte auch am Sibo in Benedig das Publikum, das bei der Rückkehr in die Stadt eine stürmische Ueberfahrt zu bestehen hatte. Die Restaurants sowie die Anlagen litten durch den Sturm, der jedoch nicht die Stärke wie in Triest erreichte.

Sonntag, 17. Juni 1900. Einahme der Zehntzins.

Sozialdemokratische Vertrauensmännerziehung. Gestern abends hat in der „Casa del Popolo“ eine sozialdemokratische Vertrauensmännerziehung stattgefunden, in der fast alle Handwerker vertreten waren. Es wurde über die Stellungnahme zu den Reichsratswahlen beraten. Das Ergebnis ist vorläufig geheim.

Stimmzettel für die Stichwahl am 20. Juni 1. J. Der Hafenadmiralsstabschef verleiht: Die mit Wahllegitimationen versehenen Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine bedürfen für die am 20. I. d. M. vorzunehmende Stichwahl in die Reichsvertretung eines Stimmzettels. Diese Stimmzettel sind seitens der Kommanden, Befehden und Lemier für dort unterstehende Wähler summarisch bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft auf kurzem Wege anzusprechen, von dort abholen zu lassen und sodann zu verteilen. Das Erforderliche ist mit aller Beschleunigung einzuleiten so daß die Wähler unbedingt bis zum 19. I. d. M. im Besitze der Stimmzettel sind.

Belanntmachung an Reichsratswähler. Jene Wähler, denen Stimmzettel nicht von ihrer Parteileitung übergeben werden, mögen dies Papier bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft gegen Vorweisung der Wahllegitimation abholen. Es wird ersucht, dieses Geschäft nicht auf den letzten Tag aufzuheben. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß am Tage der Stichwahl, Dienstag, 20. d. M., Stimmzettel auch vom Wahlkommissär erhältlich sind.

Personales. Aus Wien, 16. d., wird telegraphiert: Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli hat sich zwecks Inspizierung nach Fiume begeben und wird sodann dem Stapellast S. M. S. „Viribus unitis“ beivoohnen.

Spenden. Für den deutschen Kindergarten haben gespendet: Herr Hauptmann W. 3 Kronen, Herr Dr. A. 6 Kronen, Herr Lehrer B. 2 Kronen, Frau A. 3 Kronen, Frau Pawlik 1 Kronen, Herr Dr. J. 5 Kronen. — Der Säbmarhtsgruppe der Frauen und Mädchen spendete ein „Streichquartett“ aus Fiume den Betrag von 10 Kronen 90 Heller, wofür hiermit herzlich gedankt wird. Spenden nimmt Herr A. Jorgo, Via Sergia Nr. 20, entgegen.

Demonstration. Gestern zwischen 10 und 11 Uhr nachts veranstalteten etwa hundertfünfzig der italienischen Jugend angehörende Personen eine Demonstration durch die Via Sergia, ohne ein Wort zu sprechen. Bei der Portaava löste sich der Zug auf.

Todesfall. Gestern um 6 Uhr nachmittags ist nach schwerem Verden im 81. Lebensjahr die Frau Franziska Witwe Kaiser,

Mutter des k. u. k. Marineoberwerrführers Kaiser, im Provinzialspital gestorben. Das Begräbnis findet am Sonntag nachmittags vom Zivilspital auf den Marinefriedhof statt.

Vertreter des „Giornaletto“. Der „Giornaletto“ von gestern berichtet: „Für heute abends um 8 Uhr 30 haben die Kroaten ins Restaurant „Bilner Urquell“ eine Versammlung einberufen. Die „Gegner“ hatten nicht den Mut, die Einladungskarten zu zeichnen, hatten aber die Kühnheit, Einladungskarten in italienischer Sprache auch an Bürger (nicht Italiener) zu richten, um sie für ihre Zwecke heranzulocken.“ — Nicht um die Kroaten zu verteidigen, sondern die Sache, um die es sich handelt, sei hiermit festgestellt, daß es sich um eine § 2-Versammlung handelte, in der Angelegenheiten der Veteranenlotterie besprochen wurden. — Der „Giornaletto“ festigt Gensperfer.

Ein Angriff des „Giornaletto“. In seiner gestrigen Ausgabe eröffnet der „Giornaletto“ den Kampf gegen das „P. L.“ im Hinblick auf die Verschiedenheit der Ansichten über die Reichsratswahlen in Pola. Hierauf sei kurz erwidert: Eingeleit zwischen zwei Nationalitäten hat das „P. L.“ sich seit seinem Erscheinen bestrebt gezeigt, den Interessen der Deutschen und jenen der Marineangehörigen zu dienen. Aus verschiedenen Publikationen wird die Verschiedenheit der Marine- und Militärgagisten für die Wahl Dr. Saginjas einleuchten. Für uns besteht die einfache Pflicht, diesen Entschluß zur Kenntnis zu nehmen und allenfalls auch zu vertreten. Das gleiche Verhalten hätten wir beobachtet, wenn die wahlberechtigten Marine- und Militärgagisten die Kandidatur Dr. Rizzis unterstützen hätten. Aber wir betonen, daß wir alle Angriffe zurückweisen, weil das momentane Bild der politischen Verhältnisse nichts anderem als den jahrelangen politischen Verfehlungen jener Partei entspricht, die bis jetzt am Ruder ist. Das heißt: nicht wir sind schuld daran, daß die Marine-, Militär- und zum Teile auch die Staatsangestellten wählbar für Dr. Saginja eintreten, sondern jene Anhänger des „Giornaletto“, die seit Jahren einer falschen Politik gehulbigt haben. Der Name Bartoli & Co. ist ein Programm und sagt alles. Uns aber wegen des Standes der Angelegenheiten anzugreifen, ist unsinnig und zwecklos. Jeder schließt, wie er sich beliebt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung für S. M. S. „Nadezhda“ nach Portsmouth wird vom Postamt Wien 76 bis einschließlich 26. Juni 1. J. täglich um 11 Uhr 58 Minuten vormittags, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 7 Uhr 30 Minuten früh erfolgen.

Keine Drohungen, keine Mißhandlungen. Herr Dr. M. Saginja ersucht uns, richtigstellen zu wollen, daß die in unserem Blatte von vorgestern gebrachte Notiz über die angebliche Drohung mit Nord von Seite des später verhafteten Stefan Opasich, welcher gestern auf freiem Fuß gesetzt wurde, auf einem Irrtum beruhen dürfte. Ebenso unrichtig waren wir informiert, als wir gestern meldeten, daß Dr. Saginja Donnerstag abends auf der Riva angefallen worden sei. Der genannte Herr stellte sich nur, beim zufälligen Vorbeigehen, zwischen zwei Gruppen junger Leute, welche sich in feindseliger Absicht einander näherten. Aber die Sache dauerte nur einen Augenblick und kann weder von Insulten noch von einem Anfälle die Rede sein.

Notiz. Infolge Ministerialerlass hat das Artilleriezeugdepot in Pola zwei Offiziere oder Beamte des Ruchstandes gegen eine monatliche Remuneration von 100 Kronen in Verwendung zu nehmen und es nimmt das k. u. k. Reichskriegsministerium feinerzeit für diese Organe das Superplus von der Pension auf die Aktivitätsgehältern in Aussicht. Eine Vergütung der Reiseauslagen findet nicht statt. Besondere Besuche, in welchen eine kurze Dienstbeschreibung und die Ursache der Pensionierung anzuführen ist, sind bis zum 1. Juli 1911 dem k. u. k. Artilleriezeugdepot in Pola einzusenden. Bevorzugt werden solche Offiziere oder Beamte, welche Kenntnis des Artilleriematerials besitzen und im Kanjleibienste bewandert sind.

Kandmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das k. k. Finanzministerium die Abstempelung der erneuerten Obligationen (Vose) der russischen zweiten Staatsprämiensanleihe vom Jahre 1866, soweit dieselben an Stelle von Stücken ausgefolgt werden, die zufolge der k. k. Verordnungs vom 26. März 1896, Nr. 47, sei-

nerzeit der Abstempelung nachweisbar ungenutzt worden sind, bewilligt und mit dieser Abstempelung die k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien betraut hat. Die näheren Modalitäten bezüglich der Abstempelung sind in der im Reichsgesetzblatte sub Nr. 90 vom 1911 verlautbarten Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 5. Mai 1911 enthalten.

Für S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“. Korrespondenzen für das genannte Schiff werden bis 21. d. M. nach Fiume geleitet. Weiterhin wird die Postabfertigung an das bezeichneter Kriegsschiff nach Alexandria vom Postamt Wien 76 am 21. und 24. d. um 9:25 abends, am 24. d. um 7:25 früh, am 25. d. um 6:51 abends, vom Postamt Triest I am 22. d. um 12 Uhr mittags, am 24. d. um 6:50 abends und am 25. d. um 8:20 früh erfolgen. Ankunft am 26., 27., 29. d. und 1. Juli, beziehungsweise 26., 28. und 29. d.

„Das Fleisch wird immer teurer!“ So kann man allerorts hören. Dennoch braucht man in seinem Haushalt niemals eine vorzügliche Rindsuppe zu entbehren, denn eine solche stellt man auf billige und bequemste Art aus den beliebtesten Rindsuppe-Würfeln her. 1 Würfel à 5 Heller mit 1/2 Liter kochendem Wasser übergossen, ergibt einen Teller fertiger Rindsuppe, die der besten hausgemachten in nichts nachsteht. Kauft man dennoch Fleisch, so verwendet man es zum Braten, Dünsten u. dgl.

Verens- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag: Rosenfest der Südmart-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Pola.

Marineklubverein. Heute um 7 1/2 Uhr abends findet im Garten der Offiziersmesse (Marinekasernen) ein Konzert statt.

Theater. Heute beginnen im Politeama Cicotti die Vorstellungen des Verwandlungskünstlers Marbis, der sich in seinem Betrage eines vorzüglichen Kunstes erfreut.

Militera-Palasthotel. Täglich Dinner und Souperkonzer auf der Terrasse des Hotels bei schöner Bitterung.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute und morgen: 1. Enthüllung des Denkmals König Humberts in Catania vor dem Königspar, in Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge; 2. Cartagine gegen Roma oder der Diebstahl, Drama; 3. Supe Calotte, Heiter.

Kinematograph Minerva Port' Aurata. Programm für heute und morgen: 1. Das große Fußweiterrennen in Mailand 1911, Naturaufnahme. 2. Geheimen Dienst oder Liebe und Pflicht, Drama. 3. Alles nur einer Maus wegen, komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia 34. Programm für Samstag den 17. und Sonntag den 18. d.: 1. Darstellungen aus dem Kosmos; 2. Das Gesetz und der Mensch, Drama; 3. Seitere Szene.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralsstabs-Tagesbefehl Nr. 187.

Marineoberwerrführer: Korvettenkapitän Emil Konel Ober von Korwal.
Marineinspektion: Stabskapitänleutnant Boaldar Rajmanovic.
Marineinspektion: Minierschiffarzt Dr. Anton Melchior.
Marineinspektion: 3 Monate Minierschiffarzt Urban Bassera für Detachment-Regard. 3 Tage Marineinspektion Humbert Catalan für Friaul.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

Kaiser Wilhelm.

Wilhelm, 16. Juni. Kaiser Wilhelm ist um 10:30 Uhr vormittags nach Hannover abgereist.

Sarajewo-Gezegenwina.

Sarajewo, 16. Juni. Se. Majestät hat das vom Landtage beschlossene Amtenabstimmungsgesetz, ferner das Gesetz, betreffend die Regelung der Löhne der Wahlhüter sanktioniert.

Die Reichsratswahlen.

Sarajewo, 16. Juni. Die italienische Partei, deren Kandidat für die Reichsratswahlen Dr. Stalo Bogich war, und welcher im ersten

Zalmatiner Wahlbezirke (Arbe u.) im ersten Wahlgange bei 3828 Stimmen in die Stichwahl mit dem Kandidaten der kroatischen Rechtspartei Proban gekommen war, veröffentlicht heute den Wählern die Entschliessung der Parteiführung, sich von der Stichwahl zu enthalten, und ladet zur genauen Erfüllung des Beschlusses ein.

Seelenteufel.

London, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet unter dem gestrigen aus New-York: Der Verband der amerikanischen Seeleute, dem 20 000 im Küstenhandel angestellte Seeleute unterstehen, hat für heute den Ausstand anordnet, um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen. Die Führer versichern, sie würden die ganze amerikanische Schifffahrt lahmlegen. Die transatlantischen Linien werden von diesem Ausstand nicht betroffen. Auch durch den englischen Ausstand sind sie, soweit New-York in Betracht kommt, bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Persien.

Berlin, 16. Juni. Der „Volkswagen“ meldet aus Teheran, Ministerpräsident Sipahdar habe aus Verzweiflung über die Angriffe der persischen Zeitungen plötzlich die Hauptstadt verlassen und sei nach England geflüchtet.

Aviatishes.

Hamburg, 16. Juni. Der Aviatiker König ist um 5 Uhr 25 Min. früh auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet. Er hat den Flug von Siebeneichen, wo er über Nacht geblieben war, ohne Schwierigkeiten absolviert.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der L. u. I. Kriegsmarine vom 16. Juni 1911.

Allgemeine Uebersicht:
Der hohe Druck liegt heute über Zentralasien, das Barometerminimum ist nach NE abgezogen. In der Monarchie halb bewölkt, frühe Nebelwinde, meist N-NW; an der Adria heiter bis halb-bewölkt, mäßige NE-W-NW-liche Winde, wärmer. Die See ist im N gekräuselt, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mäßige Winde, vornehmlich aus dem I. und IV. Quadranten, wärmer.

Seismische Beobachtungen: Gestern 3 Uhr 38 Minuten 24 Sekunden Beginn der Aufzeichnung eines katastrophalen Herdbebens, dessen Hauptphase um 4 Uhr 24 Minuten 18 Sekunden registriert wurde. Entfernung des Herdes 8800 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.0
2 „ nachm. 767.8
Temperatur um 7 „ morgens + 14.4
2 „ nachm. + 20.6

Regenbesitz für Pola: 4.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 18.7
Ausgegeben um 2 Uhr 40 nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kochrausch. Nachdruck verboten.

Vornträger quetschte die Frage mühsam heraus. Ich stelle keine Bedingung. Ich erlaube mir nur einen ganz beschriebenen Vorschlag. Sie, Herr Oberregierungsrat, Ihr Fräulein Schwester und Kommissar Niemann sind die Hauptbeteiligten bei dieser Sache. — Denn Frau von —

Lassen Sie die Dame aus dem Spiel. Gut. Wenn Sie, die Hauptbeteiligten auf eine Verfolgung des ergebnislos vor Ihnen stehenden Schuldigen verzichten würden — ich glaube, das beleidigte Recht würde stark genug sein, diese Leberwunde zu tragen.

Ich sollte Sie strafflos ausgeben lassen? Das haben Sie nicht verdient. Sie haben mit einem geradezu grenzenlosen Leichtsinne diese Sache in Szene gesetzt, Sie haben schlecht, Sie haben geradezu unverantwortlich gehandelt.

Es kommt mir selber jetzt beinahe so vor. Also bereuen Sie, was Sie da getan haben?

Wenn Ihnen damit gebient ist: auf's tieffste!

Sie bereuen also. Das ist wenigstens etwas — das freut mich zu hören. Man soll den Leuten, die bereuen, den Weg zur Besserung nicht verlegen. Also — ich werde mir die Sache — den von Ihnen gemachten Vorschlag einmal überlegen —

Uebereilen Sie nichts, Herr Oberregierungsrat! Vielleicht besprechen Sie den Fall erst noch mit Frau von —

Die Dame hat mit der Sache nichts zu tun! Aber zum Herrn Staatsanwalt werde ich vielleicht gehen, werde ihm vielleicht im Vertrauen berichten, was ich von Ihnen gehört habe — womit noch keineswegs gesagt sein soll, daß ich Ihnen ohneweiters glaube — daß er Ihnen ohneweiters glauben wird. Ich verlange Beweise, wie er sie verlangen wird.

Ein einziger Beweis genügt meiner Ansicht nach.

Und welcher?

Der Affe. Lassen Sie den Kadaver an der Stelle ausgraben, die ich Ihnen bezeichnen werde, passen Sie den in gerichtlicher Obhut befindlichen sogenannten Hindernissen dem Tierkörper an, und sie werden finden, daß wieder zusammenkommt, was zusammengehört. Verschwindet das umgebrachte Kind aus der Geschichte, dann ist nachweislich kein Verbrechen mehr begangen worden und es bleibt nur das auf mir lastende Vergehen des groben Unfuges in idealer Konkurrenz mit —

Hören Sie doch nun endlich davon auf! Vielleicht — ich sage vielleicht — kann ich den Herrn Staatsanwalt vermögen, daß er kein Verfahren wegen groben Unfuges gegen Sie einleitet. Nicht Ihre Wege, Herr Delaroché — Sie haben keine Schonung verdient — sondern in Rücksicht auf Polizei und Gericht. Aber wenn ich das durchsetzen sollte, dann tun Sie mir auch den Gefallen —

Und gehen Sie rasch nach Ameriko, nicht wahr? Sie sollen über mich nicht zu klagen haben. Der schnellste Dampfer soll mir eben schnell genug sein. Darf ich vielleicht noch um eine Empfehlung an ihr Fräulein Schwester bitten und an Frau von —?

Machen Sie, daß Sie hinauskommen! Mit Vergnügen! Wissen Sie, im Grunde wäre mirs doch weniger angenehm gewesen, wenn Sie mich hier behalten hätten. Habe die Ehre, Herr Oberregierungsrat.

20.

Es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit. Sie versteht sich allerdings ganz vortrefflich zu verstecken oder in tiefem Infognito unter den armen Erdenbewohnern umherzuwandern.

Aber mitunter tritt sie dann doch sichtbar hervor, zeigt ihre Boge, deren eine Schale sich unter dem Unglück irgend eines Verbrechens bedenklich in die Tiefe senkt, und legt mit freundlichen Händen einen ganzen Baden von Freude in die andere.

So stellt sie das europäische Gleichgewicht in einem kleinen Menschenleben hilfreich und gültig wieder her.

An dem Tage, der dem Herrn Oberregierungsrat Vornträger die wenig erbaulichen Eröffnungen von Paul Delaroché gebracht hatte, neigte sie sich gnädig dem trefflichen Polizeichef.

Wie hätte sie auch hier versagen dürfen, wo es sich um einen amtlich bestellten Pfleger und Hüter ihrer eigenen Person handelte?

So machte sie denn auch ihre Sache sehr gut.

Als Vornträger häßlich verärgert in übelster Laune zur Kaffezeit im Salon erschien, kam seine Schwester ihm glückstrahlend entgegen.

Sie hatte mittags beim Essen gefehlt, weil sich die Zeugenvernehmung auf dem Gerichte sehr lange hingezogen hatte, nun aber eilte sie geflügelten Fußes auf ihren Bruder zu.

fiel ihm um den Hals — das geschah sonst nicht einmal zu seinem Geburtstag — und rief ihm jubelnd zu:

Du, Franz, ich habe mich heute verlobt. Vornträgers Freude war so herzlich und echt, wie es nur jemals die eines Bruders gewesen ist, der eine unversorgte Schwester aus dem Hause los wird, um bereitwillen er selbst bisher auf die süßen Bande Hymens — wie die Dichter sagen — verzichtet hat.

Er war, soweit es die vorgeschriebene Würde nur irgend gestattete, ganz aus dem Häuschen vor Vergnügen.

Er fragte, machte Pläne, setzte die Hochzeit fest — auf einen möglichst nahen Termin — um dann plötzlich mit der Erklärung aufzuspringen, daß er einen eiligen Gang zu machen habe, und nach dem Hause der Frau von Vornträgers zu eilte.

Sie mußte den wohlkultivierten Körper in ein festliches Gewand hüllen, dem durch Fischbein möglichst viel gerade und strenge Linien zugefügt waren, und wurde sodann als teure Gefangene der Liebe und offizielle Verlobte des Herrn Oberregierungsrats im Triumph zu seiner Schwester geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Rabbiner: Ricci, Viale Carrara.

Volles Vertrauen

haben sich

MAGGI'S Urkel

(fertige Kindsuppe)

à 5 h

bei allen Hausfrauen erworben.

Der Name MAGGI garantiert sorgfältige Herstellung und vorzügliche Qualität.

60 Heller kostet der

all Motten nur durch

T O D

all Motten nur durch

TARMALIT

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel gegen Motten! 110

In Verwendung bei Anstalten und Ämtern Sr. k. k. Apost. Majestät, der Herren Erzherrzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spielern, Waren- und Privathäusern usw.

Erfolg garantiert.

In allen Drogerie- u. einschlägigen Geschäften zu haben.

Oest. Holzstoffwaren-Industrie, Wiener-Neustadt.

Niederlage: Wien XIX., Hardtgasse 35.

Folgende Zeitschriften gelangen aus meinem Vertriebsnetz zu tief herabgesetztem Preise zum Verkauf:

Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 1.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 2.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 3.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 4.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 5.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 6.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 7.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 8.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 9.—
Wegener'sche Zeitschriften, per Band . . . Kr. 10.—

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

R. G. u. J. 21 heute Zusammenkunft bei Werler. 1210

Grundstück in 2000 Quadratmeter bei Foro 6. Miethöhe zu Kr. 5 per Quadratmeter zu verkaufen. Information direkt beim Eigentümer Konrad Karl Guer, Piazza Caldera 1 in Triest eingeholen. 287

Möbliertes Zimmer, ganz neu bei Staats-Botschaft, sehr schön zu vermieten. Via Castropola 46. 1213

Elegant möbliertes Zimmer, wenn gewünscht auch mit Meubel (in der Nähe der Marinekaserne). 1211

Weiß und farbige japanische Seide ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1212

Großes schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. (Monte Cane). Via Antonia 6. 1214

Salon- und Schlafzimmer, schön möbliert, ab 1. Juli zu vermieten. Via Rusca 9. parterre (Villa). 1215

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Randler 37. 1. Stod. 1217

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche samt in der Administration. 1215

Zu verkaufen: Damenhüte, Blusen, Sommerstoffe. Via Fey Nr. 234, 1. Stod, Lär 2. 1216

Schöne große Wohnung 6 Zimmer und Zubehör in Via Dittorio 31 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft im Haus. 1185

Ein schönes großes möbliertes Zimmer, in der Nähe des Marine-Spitals, ist sogleich zu vermieten. Via Dittorio 20 (Monte Cane). 1206

Schöne Krotten-(Crost)-Steine sind zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 1207

Rechtliches Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse in der Administration. 1187

Waffenfabrik sehr gut erhalten mit doppelter Ueberholung zu verkaufen Via Dignano 20. 0000

Zimmer ganz neu möbliert im Zentrum der Stadt ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft in Via Dignano 20. 0000

Zu vermieten 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Gas, Wasser; dann 3 Zimmer, Küche als auch Zimmer und Küche. Via Dante 88. (Haus Rivaldi). 1191

Briefmarken, zu Sammlungen macht Auswahlsendungen gegen Depot- oder Stempelangabe Gustav Goldschmidt, Padova (Italien). 234

Antisepertion Boncaffelli bei Saverio hat 3 liegende gut erhaltene Fässer von 1500—1700 Liter Inhalt billig abzugeben. Auch Austausch für kleinere Fässer. Saverio, Verwalter. 282

Herrlichgebäude, neu, 3 Stod hoch, modern, wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 108

Peter Kofegger: Die Försterbuben.
Ein Roman aus den reizvollen Alpen. Kr. 1.90.
Vorrätig in der
Schrinner'sche Buchhandlung (G. Kahler).

Pinoklio - Lullblasfiff

erhältlich bei Jos. Krumpötl, Pola.

Alle Herren Marine-, Heeres- und Staatsbeamten, dann Militärpensionisten und andere gut österreichisch gesinnte Wähler Polas werden hiermit ersucht, bei der am Dienstag den 20. I. M. stattfindenden **Stichwahl** ihre Stimmen für den Kandidaten

Dr. Matthäus Laginja
Advokaten in Pola

abzugeben. Die dazu notwendigen Stimmzettel können bei der Bezirkshauptmannschaft behoben werden. **Es können auch jene Wahlberechtigten wählen, die sich bei der ersten Wahl nicht beteiligt haben.** Die, welche die Wahllegitimation verloren oder nicht erhalten haben, können ein Original oder Duplikat derselben bei der Bezirkshauptmannschaft verlangen. **Wähler des Militär- und Staatsdienststandes.**

**Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!**

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstocungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26. 121

ERSTE
konzessionierte Athletikschule
für Schwergewichte und Ringkampf
Pola, Piazza Serlio (Ecke Via Zaro)
(in der Frühstückstube)

Einschreibung täglich. Unterricht dreimal wöchentlich. — Perfekte Ausbildung. — Mäßiges Honorar.

JULIUS ROSINEK
129 Lehrer für Körperkultur.

Euer Hochwohlgeboren!
Das rege Interesse, welches den zur Förderung und Hebung der häuslichen Kunst veranstalteten Ausstellungen allgemein entgegengebracht wird, veranlaßt uns, eine

Ausstellung von Kunststickereien
ausgeführt auf der
Original Singer-Nähmaschine
in unserem Laden

— Pola, Via Sergia Nr. 81 —

zu eröffnen und erlauben wir uns Euer Hochwohlgeboren zu deren Besichtigung höflichst einzuladen.
Die Ausstellung findet vom 8. Juni bis 30. Juni d. J. statt und hoffen wir, daß Euer Hochwohlgeboren dieselbe des Öfteren mit Ihrem Besuche beehren werden.

Hochachtungsvoll

Singer Co., Nähmaschinen-Act.-Ges.

„PRAHA“

Wechselseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das älteste Institut in Böhmen, welches sich ausschließlich mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.

Nähere Auskünfte erteilt **D. Sladonja**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola. 128



Echter italienischer
Vermouth-Wein
CINZANO

besteht aus
altem Asti-Wein
unter Zusatz
gesundheitsfördernder Kräuter

Zu haben in den besseren Wein- u. Delikatessen-Handlungen.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte.

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Schöne
Zucht-Schweine

beste englische Rasse, für Zucht und Fütterung vorzügl., da gute Fresser, im Preise von 20 K pro Stück bis auf jede beliebige Größe und Preislage versende paarweise in Kisten bis zur ganzen Waggonladung, damit für jedes Haus leicht und gedient ist. Für lebende und gesunde Ankunft wird garantiert. Die Absendung geschieht ab Bahn Marburg gegen Nachnahme. Wer schöne Schweine wünscht, wende sich vertrauensvoll mit Bestellung nur an

Franz Podlipnik
Marburg, Steiermark.



UNSERE
SCHUHWAREN

sich infolge ihrer vielen Vorzüge einen Weltruf erworben, und sind das anerkannt beste Fabrikat bei unerreicht billigen Preisen!

Alfred Fränkel Com.-Ges.
Verkaufsstelle: Pola, Via Sergia 14.

Katalog gratis und franko!

178 Filialen im In- und im Auslande! 76